

 <b>GEMEINDE</b> <b>INGERSHEIM</b>		<b>Niederschrift  über die  öffentliche Sitzung  des Gemeinderates</b>	
Verhandelt am: 23.07.2013	Vorsitzender: Bürgermeister Godel	Anwesend: 17 Normalzahl: 19	§: 38 Ö
Verwaltung:  Schriftführer(in):	Kämmereileiter Eiberger stv. Kämmereileiter Schnabel Hauptamtsleiterin Breitenöder stv. Hauptamtsleiterin Klein Geschäftsstelle Gemeinderat Döz Verwaltungspraktikantin Weible Verwaltungspraktikantin Burk		Ferner anwesend: Gabriele Ostertag, GMA Ludwigsburg
Aktenzeichen: 022.3; 030.00; 124.19; 621.41	<input checked="" type="checkbox"/> Regist- ratur <input type="checkbox"/> LRA	<input type="checkbox"/> Bauakte <input type="checkbox"/> Baurechtsamt	<input type="checkbox"/> Rech- nungsakte <input type="checkbox"/> Stadtent- wick- lungsamt  <input type="checkbox"/> Perso- nalakte <input type="checkbox"/>

### Nahversorgung Gemeinde Ingersheim - Vorstellung der Umfrageergebnisse

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt der Vorsitzende Frau Ostertag von der GMA Ludwigsburg.

Frau Ostertag präsentiert die Befragungsergebnisse zum Thema Nahversorgung in der Gemeinde Ingersheim.

#### Bedeutung Nahversorgung

Unterschiedliche Faktoren und Personen spielen im Bereich der Nahversorgung eine Rolle. Dazu gehören die Raumordnung, die Regional- und Stadtplanung, der Investor/Entwickler/Betreiber, die Bürger, der Bürgermeister und der Gemeinderat, die Marktforscher sowie die Konsumenten.

Der Verbraucher erwartet von der Nahversorgung Gemütlichkeit, Atmosphäre und Übersichtbarkeit. Er möchte möglichst viel und alles im Angebot haben. Dabei erwartet er günstige Preise, eine Angebotsvielfalt, Biowaren, Produkte aus der Region, Kundennähe, Sauberkeit/Sicherheit und Zeitersparnis.

Wichtig ist eine fußläufige Erreichbarkeit, d.h. dass der Verbraucher nur Distanzen von 500 – 700 m zurücklegen muss.

Die Discounter nehmen einen Marktanteil von 44 % ein.

#### Ausgangslage in Ingersheim

Bei einer Nachfrage vor Ort im Jahr 2012 wurde der Einzelhandelsbestand untersucht. Dabei ergab sich, dass in Ingersheim mit Edeka, Bäcker, Metzger, den Hofläden und dem Sparmarkt Fritz bereits ein attraktives Angebot vorzufinden ist.

Die Kaufkraft von Lebensmittel in Ingersheim beträgt 12,3 Mio. €. Davon bleiben lediglich 5,7 Mio. € im Ort, 6,6 Mio. € fließen in Lebensmittelmärkte der umliegenden Gemeinden ab.

Ziel soll es vor allem sein, die verbrauchernahe Versorgung in Ingersheim zu sichern. An erster Stelle steht zunächst die Erweiterung von Edeka auf mindestens 1.200 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche. Zweite Priorität ist die Ansiedlung eines neuen Discounters in Form eines sogenannten Hard-Discounters.

#### Ergebnisse der Befragung

Knapp 600 auswertbare Fragebögen (22-23 %) sind eingegangen. Statistisch betrachtet kamen die Rückläufe vor allem von Frauen und Personen, die über 25 Jahre alt sind. Der Großteil besitzt einen PKW und erledigt die Einkäufe mehrmals wöchentlich. 82 % der Befragten kommt aus Großingersheim, 16 % aus Kleiningersheim. Besonders wichtig ist den Ingersheimern die Vielfalt an Lebensmitteln am Wohnort, die gute Erreichbarkeit mit dem PKW, Freundlichkeit und Service, Qualität sowie Drogeriewaren am Wohnort. Vor Ort werden vor allem Back-, Wurst- und Fleischwaren eingekauft. Für die restlichen Waren werden Lebensmittelmärkte in der Umgebung (insbesondere Bietigheim-Bissingen und Freiberg) aufgesucht.

Die Mehrheit der Ingersheimer (71%) spricht sich für eine Verbesserung der Nahversorgungssituation aus. Konkret wird dabei vor allem die Ansiedlung eines Drogeriemarktes, die Modernisierung/Erweiterung des Edeka-Marktes, die Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten in Kleiningersheim sowie mehr Auswahl und ein breiteres Sortiment gewünscht.

58 % sind für die Ansiedlung eines Discounters am Standort „Gröninger Weg“, 39 % dagegen.

Im Anschluss an die Präsentation werden die Umfrageergebnisse in Schriftform an die Gemeinderäte ausgeteilt.

Kämmereileiter Eiberger berichtet dem Gremium, dass vor allem Kleiningersheimer ihn telefonisch oder schriftlich kontaktiert haben, die wissen wollten, warum wieder Großingersheim und nicht Kleiningersheim berücksichtigt wurde.

Mit dem Druck auf rotem Papier sollte eine Vervielfältigung und Mehrfachabgabe verhindert werden, da diese Farbe kaum zu vervielfältigen ist. Ein solch dunkler Rotton, der die Bögen fast unlesbar machte, war allerdings nicht beabsichtigt.

Einige haben sich auch darüber beschwert, dass die Frage bezüglich der Ansiedlung eines Discounters am Gröninger Weg zu zielführend sei.

Es besteht des Weiteren die Befürchtung, dass durch die GMA ein zu großes Anspruchsdenken geweckt wurde. Diese konnte aus dem Weg geräumt werden, da es bereits jetzt diverse Interessenten gibt, die sich eine Ansiedlung vorstellen könnten.

Außerdem ist die Frage aufgekommen, was es heißt, gut zu Fuß erreichbar zu sein. Darunter sind 500 – 700 m Entfernung zu verstehen.

Gewünscht wird eine Bushaltestelle am Edekamarkt sowie am möglichen neuen Lebensmittelmarkt im Gröninger Weg, um eine gute Erreichbarkeit über den ÖPNV zu gewährleisten.

Die Kosten für die Durchführung der Befragung inklusive der Auswertung, Druckkosten etc. betragen insgesamt 4.000 €.

Da kein Lebensmittelmarkt mit Vollsortiment angesiedelt werden soll, ist ein örtlicher Verdrängungswettbewerb nicht zu befürchten.

Das Ingenieurbüro BS Ingenieure wurde mit der Erstellung eines Verkehrsgutachtens beauftragt.

### Diskussion

Zu diesem Thema bestand seitens des Gremiums reichlich Diskussionsbedarf.

Gemeinderat Grundl sieht aktuell keine Notwendigkeit für die Ansiedlung eines Discounters. Bürgermeister Godel erwidert daraufhin, dass durch einen Discounter der Kaufkraftabfluss gehalten werden kann und ein vielfältigeres Angebot entsteht.

Gemeinderätin Betsch interessiert es, wie es möglich ist durch einen Discounter die Kaufkraft zu binden.

Bürgermeister Godel führt dabei die damit verbundene größere Anzahl an Arbeitsplätzen sowie die Mehreinnahmen an Gewerbesteuer auf.

Frau Ostertag ergänzt, dass dadurch die lokale Bindung um bis zu 30 % gesteigert werden kann. Die Sicherung des bestehenden Lebensmittelmarktes hat dabei oberste Priorität.

Gemeinderätin Betsch wünscht sich, dass die Leute, die im Industriegebiet einkaufen, auch im Ort selbst einkaufen sollen.

Bürgermeister Godel bemerkt, dass die Gemeinde keinen Einfluss auf privatwirtschaftliche Entscheidungen hat, nur was den Verkauf des Grundstückes betrifft.

Gemeinderätin Heinerich erkundigt sich, ob die Ansprüche der Bürger hinsichtlich Qualität, Vielfalt und Service/Freundlichkeit beispielsweise mit Lidl-Produkten abgedeckt werden können.

Frau Ostertag antwortet, dass man mit Bäckerei, Metzgerei und Edeka in Ingersheim bereits gut aufgestellt ist. Grundsätzlich werden Discounter sehr gut von den Kunden angenommen.

Bürgermeister Godel bemerkt, dass die Bäckerei und Metzgereien laut Umfrage den Kundengeschmack treffen.

Gemeinderat Fritz würde gerne wissen, ob bereits konkrete Interessenten für einen Vollsor-timentdiscounter vorliegen.

Bürgermeister Godel bejaht dies. Die Entscheidung darüber wird allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Gemeinderätin Buchgraber-Musch sieht einen Konflikt zwischen dem Bürgerwillen auf der einen Seite und dem Verkehrsgutachten, das nicht außer Acht gelassen werden darf, auf der anderen Seite. Bedeutet dies doch immerhin 1.000 zusätzliche Fahrzeuge täglich. Außerdem hat sie Zweifel, ob Ingersheim tatsächlich von den Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer profitiert.

Kämmereileiter Eiberger erläutert daraufhin die Zerlegung der Gewerbesteuer auf die einzelnen Standorte anhand der Arbeitslöhne vor Ort.

Bürgermeister Godel kommt darauf zu sprechen, dass es sowohl guten Verkehr als auch schlechten Verkehr gibt, den man für die Wertschöpfung in Kauf nehmen muss. Die Ortsdurchfahrt wird so oder so auch für Fahrten nach Bietigheim und Freiberg genutzt.

Gemeinderat Willmann fragt nach, welcher konkrete Betrag für die Gemeinde bei der Ansiedlung eines Hard-Discounters übrigbleibt.

Bürgermeister Godel weist darauf hin, dass dazu aufgrund des Steuergeheimnisses keine Auskunft gegeben werden kann. Anhand von Vergleichswerten anderer Betriebe kann dies abgewogen werden. Dabei spielen Faktoren wie die unterschiedliche Gewerbesteuer, Kaufpreis des Grundstückes und die Emissionen eine Rolle, auf die die Gemeinde keinen Einfluss hat.

Gemeinderat Seitz erkundigt sich, ob das erhaltene Ergebnis von 22-23 % Rücklauf repräsentativ ist.

Frau Ostertag bejaht dies, da von der Bevölkerungsstruktur ausgehend ein gutes vergleichbares Ergebnis vorliegt. Eine Beteiligung von lediglich 8 % war die bislang schlechteste

Rücklaufquote. Die beste Quote betrug 40 % in einer ländlichen Gemeinde im Schwarzwald mit allerdings einer anderen Alterstruktur. Die Gemeinde hat hier durch „Klingeldienste“ nachgeholfen, um eine höhere Beteiligung zu erreichen.

Bürgermeister Godel ergänzt, dass die GMA mit dem Ergebnis nicht unzufrieden ist. Es haben sich einige Einwohner mit dem Thema befasst. Er führt weiter aus, dass eine Entscheidung über die Ansiedlung eines Discounters zeitnah erfolgen soll. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Gemeinde keinen Einfluss auf die Entwicklung des Edeka-Marktes hat. Außerdem besteht Klärungsbedarf bezüglich des Fortbestehens der kleineren Geschäfte im Ort.

Gemeinderätin Hallmann würde es begrüßen, wenn man die Entscheidung erst trifft, nachdem die Erweiterung von Edeka beschlossen wurde. Sie bemerkt, dass der Verkehr bereits seit vielen Jahren ein Thema ist. Außerdem interessiert es sie, welche Auswirkungen die Kaufpreisbindung hat. Es wird schließlich immer Leute geben, die außerhalb des Ortes einkaufen.

Gemeinderat Fritz äußert dazu, dass es Lebensmittel immer geben wird, aber in unterschiedlicher Form.

Gemeinderat Scheyhing bemerkt, dass der Verkehr so oder so gegeben ist. Die Erweiterung von Edeka ist trotz der Unterstützung der Gemeinde seit Jahren in der Schwebe. Die Gewerbesteuer stellt seiner Meinung nach ein „Pokerspiel“ dar, die man im Voraus nicht einschätzen kann. Er kann sich persönlich mit einem Discounter abfinden.

Gemeinderat Majer befindet die Diskussion um die Gewerbesteuer irreführend, da hauptsächlich der Bürgerwille für die Entscheidung ausschlaggebend sein soll. Dieser ist vor allem die Nachfrage nach Milchprodukten, Tiefkühlkost und Trockensortiment vor Ort. Es ist klar, dass nicht alle, die sonst auswärts einkaufen, zurückgeholt werden können. Als Ausgleich kann man aber Pendler gewinnen, die auf dem Heimweg halten, um in Ingersheim einzukaufen. Das Verhalten der Konsumenten spielt zusätzlich eine Rolle. Die Entscheidung darf außerdem nicht vorwiegend vom Verkehr abhängig gemacht werden.

Bürgermeister Godel bedankt sich bei Frau Ostertag für die Vorstellung der Umfrageergebnisse und sagt, dass die Entscheidung über die Ansiedlung eines Discounters im Gewerbegebiet „Gröninger Weg“ zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.